

Fastentagen (jeder Mittwoch, Freitag und die gesamte Karwoche) darf man hingegen nur einmal am Tag ungekochte Speisen zu sich nehmen. Völlig unverständlich wird die Erläuterung des Pfingstfestes. Es heißt kurz: »Pfingstmontag, Mitfest des Hl. Geistes, an welchem die **Dritte Person** (sic!) der Dreieinigkeit, der Hl. Geist, besonders gefeiert wird« (S. 159). (In den liturgischen Texten wird immer wieder die unteilbare Dreieinigkeit besungen, »Die ungeteilte, einwesentliche Dreifaltigkeit und Eine Natur, Lichter und Licht, sowohl heilige Drei, als auch ein Heiliges, gepriesen wird Gott, die Dreifaltigkeit«, heißt es z. B. im großen Kanon des Andreas von Kreta.)

Hier werden die Schwächen der Darstellung deutlich. Über die orthodoxe Katechese oder das Wesen der Orthodoxie gibt es gute und leicht verständliche Darstellungen, so z. B. A. Kallis, *Orthodoxie. Was ist das?*, Mainz 1979.

Kallis hätte auch bei den Literaturhinweisen (S. 160) erwähnt werden sollen, desgl. das Buch von Metropolit *Pitirim*, *Die Russische Orthodoxe Kirche* (Band XIX der Reihe »Kirchen der Welt«, vgl. die Rezension in: *Ofo* 4, 1990, 300 ff.). In diesem Band findet sich auch ein gelungener Überblick zur Frömmigkeit, zur Theologie und Dogmatik der ROK. Unklar bleibt auch, warum die zweibändige Geschichte der ROK von *Smolitsch* oder die Darstellung von *Johannes Chrysostomus* »Die religiösen Kräfte in der russischen Geschichte« unerwähnt bleiben, die der breitangelegten Thematik von S. näherstehen, als die in dieser Liste erwähnten Spezialarbeiten von *Gardner* (nicht Gardener) oder gar *Tretjakewitsch*.

Die Herausgeber wollen mit ihrer Reihe »Religion in Europa« jeweils »ein europäisches Land, die Geschichte und Gegenwart seiner Religion« vorstellen. Diesen Anspruch erfüllt der vorliegende Band trotz der erwähnten Mängel. S.s Buch ist vor allem jenen zu empfehlen, die eine Reise in die Russische Föderation oder jene Staaten planen, die auf dem »Boden des früheren Russischen Reiches« seit 1991 entstanden sind und dort auf die Orthodoxe Kirche treffen.

Georg Seide, Ottobrunn

Döpmann, Hans-Dieter, *Die Ostkirchen vom Bilderstreit bis zur Kirchenspaltung von 1054*, (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen I/8), Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 1990, 138 S., 19,80 DM.

Das vorliegende Buch bietet eine umfassende Darstellung der Geschichte der Orthodoxen Kirche in der Zeit vom Anfang des 8. Jh.s bis 1054. Der Vf. hat sich richtigerweise nicht nur auf die Behandlung der Kirche in Byzanz beschränkt, sondern er berücksichtigt auch die Beziehungen der byzantinischen Kirche mit der slawischen Welt. In den ersten drei Kapiteln wird der Bilderstreit behandelt (die Entwicklung vor dem Bilderstreit, seine erste und zweite Phase), im vierten die Auseinandersetzungen vor und während der Amtsperioden des Patriarchen Photios und im fünften die Spiritualität und die häretischen Bewegungen in der Kirche vor der Kirchenspaltung. In den drei weiteren Kapiteln werden die Christianisierung der Ostslawen, der Stand der übrigen Ostkirchen und die große Kirchenspaltung skizziert.

Der Autor hat die verschiedenen Faktoren des Bilderstreites (S. 27–73) umfassend ausgewertet. Dennoch sollte man den Aspekt der vorgegebenen christologischen Problematik nicht unterschätzen, wie dies z. B. in folgender Aussage der Fall ist: »Der Monotheismus war nach kurzem Wiederaufleben endgültig überwunden und hinterließ keine nennenswerten Spuren. Doch schon wenig später sollte der Bilderstreit (Ikonoklasmus) ... in Kirche und Reich zu harten Auseinandersetzungen führen« (S. 41). Wie man festgestellt hat, ist der Bilderstreit jedoch durchaus als »nennenswerte Spur« der christologischen Streitigkeiten zu betrachten (s. *Th. Nikolaou*, Die Ikonenverehrung als Beispiel ostkirchlicher Theologie und Frömmigkeit nach Johannes von Damaskos, *Ostkirchliche Studien* 25 [1976] 138–165). Was aber die Durchsetzung der Bilderverehrung betrifft, hat der Vf. alle Ereignisse und Konsequenzen, u.a. auch die Folgen für die franko-byzantinischen Beziehungen berücksichtigt.

Die Auseinandersetzungen in der zweiten Hälfte des 9. Jh.s (S. 74–97) werden ebenso umfassend behandelt, und der Vf. bietet vor allem einen guten Überblick der umfangreichen Literatur von Kyrillos und Methodios. Hinsichtlich der Methode sollte man aber darauf aufmerksam machen, daß eine bessere Berücksichtigung kanonischer Verfahren der Orthodoxen Kirche vonnöten wäre. Patriarch Photios erlangte nicht »auf unkanonische Weise« die Patriarchenwürde (S. 75), denn solche Ordinationen »ἀθέτως« (auf einmal, ohne die nötigen Interstitien einzuhalten) wurden in der Ostkirche oft praktiziert. Der Kanon X des Sardica-Konzils (343), der dies verbot, wurde in Byzanz nicht zur Kenntnis genommen, da er ja die arianischen Auseinandersetzungen des 4. Jh.s betraf. Zudem findet sich ein Widerspruch im Bericht von der kirchenslawischen Glaubensdarlegung von Kyrillos und Methodios, die, obwohl ohne den Zusatz »filioque«, »in Rom unbeanstandet blieb« (S. 83). Der Vf. aber erwähnt selbst, daß das von den Franken adoptierte »filioque« erst im 11. Jh. von Rom offiziell übernommen worden ist (a.a.O.).

Das fünfte Kapitel (S. 98–113), das dem inneren Leben der byzantinischen Kirche und der Entwicklung der bulgarischen Kirche gewidmet ist, muß als in sich vollständig betrachtet werden; u. a. ist die bescheidene Verwendung des sozialen Aspekts als Betrachtungspunkt der häretischen Bewegung hervorzuheben. Ebenso umfassend und vollständig ist auch das sechste Kapitel (Die Christianisierung der Ostslawen, S. 114–121).

Hinsichtlich der Darstellung der übrigen Ostkirchen (S. 122–129) muß man bemerken, daß alle gleichgewichtig und in Kürze behandelt werden. Man vermißt nur in der Bibliographie eine Reihe von Arbeiten von *Chrysostomos Papadopoulos*, die zu einer vollständigen Darstellung der orthodoxen Patriarchate von Alexandrien, Antiochien und Jerusalem unentbehrlich sind. Abschließend sollten auch die Unparteilichkeit und unpolemische Haltung des Vf.s bei der Behandlung der Großen Kirchenspaltung von 1054 (S. 130–134) besonders hervorgehoben werden.

Dimitrios Moschos, Athen